

	Vorlage zum öffentlichen Teil der Sitzung	am	TOP
Λ	des Ausschusses für Bildung und Soziales	15.03.11	8
	des Hauptausschusses		
	der Stadtvertretung		

- Personalrat: nein
- Gleichstellungsbeauftragte: nein
- Schwerbehindertenbeauftragte/r: nein
- Kriminalpräventiver Rat: nein
- Seniorenbeirat ja

**Seniorenbeirat**

*hier: Tätigkeitsbericht 2010*

**A) SACHVERHALT**

In der Sitzung der Stadtvertretung am 13. März 2008 wurde die Einrichtung eines Beirates für Seniorinnen und Senioren nach § 47 d Abs. 1 Gemeindeordnung Schleswig-Holstein (GO) grundsätzlich beschlossen. Ergänzend entschied die Stadtvertretung in ihrer Sitzung am 22.4.2008 über die Satzung für den Seniorenbeirat der Stadt Heiligenhafen, die am 02.5.2008 ausgefertigt und bekanntgemacht wurde.

Nach § 2 der Satzung für den Seniorenbeirat hält dieser Sprechstunden ab, leistet Öffentlichkeitsarbeit und erstellt jährlich einen Tätigkeitsbericht. Dieser Tätigkeitsbericht ist für das abgeschlossene Jahr 2010 in Form eines Jahresberichts in der Anlage beigefügt. Auf die dortigen Ausführungen wird inhaltlich verwiesen.

**B) STELLUNGNAHME**

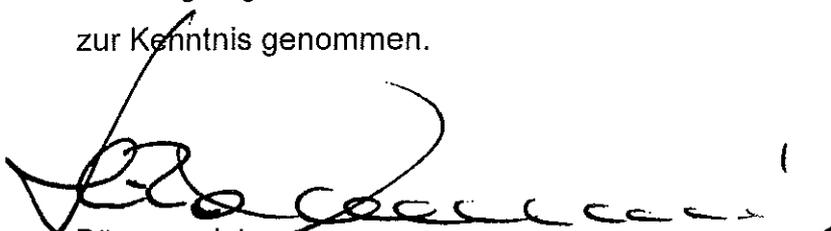
Seitens der Verwaltung wird gebeten, den Tätigkeitsbericht des Seniorenbeirats Heiligenhafen, bezogen auf das Jahr 2010, zur Kenntnis zu nehmen.

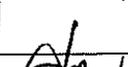
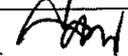
**C) FINANZIELLE AUSWIRKUNGEN**

Keine.

**D) BESCHLUSSVORSCHLAG**

Der vorgelegte Jahresbericht 2010 des Seniorenbeirats Heiligenhafen vom 28.2.2011 wird zur Kenntnis genommen.

  
 Bürgermeister

Sachbearbeiterin / Sachbearbeiter	g.B.M
Amtsleiterin / Amtsleiter	
Büroleitender Beamter	



# Jahresbericht 2010

## des Seniorenbeirates der Stadt Heiligenhafen

Der Seniorenbeirat (SB) ist nun fast 2 ½ Jahre im Amt und hat sich mit seinen Aufgabenbereichen mehr und mehr vertraut gemacht. Die nachstehend aufgeführten verschiedenen Aktivitäten zeugen von dem Engagement, das die einzelnen Beiratsmitglieder der Allgemeinheit gegenüber in diesem Jahr entgegengebracht haben.

### **Aufgaben des Seniorenbeirates**

Die Aufgabenstellung des Seniorenbeirates ergibt sich aus der Satzung, die die Stadtvertretung selbst beschlossen hat. Wenn einzelne StV in der Öffentlichkeit äußern, „Was wollen die schon wieder?“ so weisen wir auf diesen Aufgabenkatalog hin, der unser Handeln ausdrücklich fordert.

*Wir wünschen uns* von Seiten der Verwaltung mehr Aufmerksamkeit, in dem wenigstens **immer** ein Vertreter der Verwaltung bei den öffentlichen Sitzungen anwesend ist und ggf. die anfallenden Informationen weiterleitet oder sogar in den regelmäßig stattfindenden Amtsleiterbesprechungen berichtet.

Ferner wünschen wir uns, dass wir auf unsere Schreiben in angemessener Zeit eine Mitteilung z. B. in Form einer kurzen E-Mail, Anruf oder mündliches Gespräch erhalten, was mit unserer schriftlichen Anregung/Empfehlung geschehen bzw. veranlasst worden ist; **denn schließlich fragen die SeniorenInnen auch wieder bei uns nach!** Es ist auch für uns unangenehm, wenn wir nur mit den Achseln zucken müssen, dass uns bisher von Seiten der Verwaltung keine Information zugegangen ist.

Die von uns gewählte Schriftform zwecks Abfassung der geschilderten Sachverhalte sollten nicht als Nörgeleien oder dergleichen abgetan werden. Es sind Gründe, die uns von Bürgerinnen und Bürgern aus der Stadt mit der Bitte zugebracht werden, dass hier Abhilfe geschaffen wird.

Auch aus diesem Grund wählen wir zur sicheren Kommunikation die Schriftform. Außerdem soll nicht unerwähnt bleiben, dass manche Senioren nicht so wort- oder schriftgewandt sind bzw. den Mut haben, ihre Anliegen der Behörde gegenüber mündlich oder schriftlich vorzutragen.

Wir sind der Auffassung, dass der Beirat seit Bestehen seinem Auftrag gerecht geworden ist und durch viele Aktivitäten, Pressemitteilungen und Seniorenveranstaltungen bei der örtlichen Bevölkerung und hier insbesondere bei den Heili-

genhafener Senioren bereits einen gewissen Bekanntheitsgrad erlangt hat. Dies zeigen im Übrigen auch die durchgeführten Seniorenveranstaltungen im Veranstaltungspavillon mit Kaffee und Kuchen, Kurzvorträgen und Bingo, an denen bis zu 80 Personen je Veranstaltung teilgenommen haben.

Die Sprechstunden werden angenommen.

Durchgeführt wurden:

5 Öffentliche Sitzungen im Rathaus abgehalten (23.2., 20.04., 22.6., 21.09. u. 23.11.2010) BesucherInnen jeweils zwischen 5-22 Personen je Sitzung

3 Seniorennachmittage mit Kurzvortrag, Kaffee und Kuchen und Bingo im Veranstaltungs-Pavillon, Ostsee-Ferienpark, organisiert und ausgerichtet (19.5., 8.9. und 13.10.2010) Teilnehmerzahl jeweils 55-80 Personen.

In diesem Zusammenhang bedanken wir uns ausdrücklich bei allen Spendern für die Preise beim Bingo, die ausgespielt werden konnten. Weitere Preise wurden zugekauft.

12 Sprechstunden à 2 Std. jeweils am 2.Donnerstag von 10.00-12.00 Uhr im Monat durchgeführt (Besucher insgesamt 15)

12 Arbeitssitzungen abgehalten (nicht öffentlich)

Wir werden allerdings des Öfteren persönlich im Stadtgebiet angesprochen oder erhalten Anrufe auf unseren Privatanschlüssen.

#### **Weitere Aktivitäten waren:**

1. Fahrt zum Landtag in Kiel am 28.1.2010 mit Teilnahme an einer Landtagssitzung und einem Einkaufsbummel (Teilnehmerzahl 44)
2. Teilnahme a. d. Ehrenamtsmesse in Oldenburg/Holst. am 21.2.2010 von 11.00-18.00 Uhr
3. Teilnahme a. d. Sitzung des Kreissenioresrates in Bosau am 15.2.2010
4. Teilnahme a. d. Sitzung des Landessenioresrates in Brokstedt am 25.2.10
5. Besuch bei der AWO im Gemeindehaus der Kath. Kirche am 6.5.2010 mit Vortrag über die Aufgaben des SB
6. Teilnahme a. d. Fachtagung „Netzwerk Seniorenpolitik“ vom Ministerium für Arbeit und Soziales am 26.5.2010
7. Besuch der Tagespflegeeinrichtung „Geronia“ am 26.6.2010
8. Besuch des Seniorenvereins Fidelitas in Großenbrode am 4.11.10 mit Vortrag über die Aufgaben des SB in H'hafen
9. Gespräch mit der CDU am 28.6.10
10. Gespräch mit der SPD am 29.9.2010

11. Besuch am 27.10.2010 bei AMEOS mit Heimbeirat und Pflegeleitung
12. Besuch der Kreissenorenratsitzungen am 27.5. und 28.10.2010
13. Informationsgespräch mit dem Hauptausschuss am 6.12.2010

### **Soziale Planung**

Wie schon aufgeführt, besteht ein guter Kontakt zum Heimbeirat von AMEOS und der Pflegedienstleitung. So werden wir auch mindestens 1 x im Jahr das Gespräch suchen, um deren Anliegen zu hören, wo wir ggf. tätig werden können.

Darüber hinaus hält sich das zuständige Seniorenbeiratmitglied häufig im CURA Seniorenzentrum auf und hat somit auch Verbindung zu den dort lebenden SeniorenInnen und deren Personal einschl. Leiterin. Begrüßenswert ist, dass der Anrufbus dort eine Haltestelle erhalten hat.

Wir bedauern ausdrücklich, daß die gerontologische Tagesstätte „Geronia“ ihre Tätigkeit eingestellt hat. Eine Vertreterin vom SB hat am „Tag der offenen Tür“ diese Einrichtung besucht. Geronia hat einen sehr wichtigen Zweck erfüllt, indem dort pflegebedürftige Personen, die ansonsten zu Hause von Familienangehörigen gepflegt werden, dort tagsüber betreut und versorgt wurden.

### **Altengerechter Wohnraum**

Wir haben und werden uns auch weiterhin dafür einsetzen, dass seniorenge-rechte Bäder in den Altbauwohnungen eingerichtet werden.

Unser Ziel soll sein, dass wir durch Umbau, Renovierungen und vielleicht sogar Neubau erreichen, dass endlich bezahlbarer, altengerechter Wohnraum geschaffen wird, damit die SeniorenInnen solange in ihren Wohnungen leben können, wie es möglich ist.

Im Hinblick auf die demographische Entwicklung fand auf Initiative des Seniorenbeirates ein Gespräch in Sachen „ fehlender altengerechter Wohnraum“ mit den Vertretern einiger örtl. Wohnungsbau- und Vermietungsgesellschaften am 20.5.2010 im Rathaus statt. Zugegen waren auch die Herren Bürgervorsteher, Bürgermeister und die Fraktionsvorsitzenden.

Ein erhofftes Ergebnis wie z. B. barrierefreie Hauseingänge zu schaffen, EG-Wohnungen altengerecht umzubauen, Einbau von Treppenliften usw. in den vorhandenen Gebäuden vorzunehmen, konnte nicht erzielt werden. Hinzu kommen hohe Heizkosten weg. schlechter Wärmedämmung, undichte Haustüren und Fenster mit Einfachverglasungen in den Wohnsiedlungen, keine Aufzüge oder Treppenlifte in den mehrgeschossigen Wohnblöcken; Mieter wohnen zum Teil schon 50 Jahre in ihren Wohnungen und haben jetzt Probleme mit den nicht sanierten Badezimmern (Dusche statt Badewanne), mit dem Treppensteigen

usw. Es hat sich gezeigt, dass die Kommune keine Einwirkungsmöglichkeiten hat.

Wir bedanken uns an dieser Stelle noch einmal für die Unterstützung von Seiten der Stadt und hoffen, dass wir auch bei unseren zukünftigen Bemühungen ähnliche Hilfestellungen erfahren.

Es wäre wünschenswert, dass wir Investoren nicht nur für Hotels, sondern auch für bezahlbaren altengerechten Wohnraum finden würden.

### **Infrastruktur/Verkehrssicherheit/ Anrufbus**

Wir haben uns in den vergangenen Jahren mehrfach für die Einrichtung einer Bushaltestelle auf dem Marktplatz eingesetzt und waren sehr erfreut als man diese Forderung im August des vergangenen Jahres umgesetzt hat.

Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, dass die Gehwege und Straßenübergänge ausgebaut, erneuert und weitere Fahrbahnglättungen vorgenommen werden, wo sie notwendig sind und auch von uns der Stadtverwaltung bereits schriftlich mitgeteilt worden sind.

**Wir appellieren daher an die Damen und Herren Stadtvertreter**, entsprechende Haushaltsmittel auch in den kommenden Jahren unter dem Aspekt der **Verkehrssicherheit** bereitzustellen.

Von den SeniorenInnen wird immer wieder das verkehrswidrige Verhalten der Fahrradfahrer im Stadtgebiet, aber auch im Ostsee-Ferienpark und auf den Promenaden moniert und dies schon seit Jahren. Weder Polizei noch Ordnungsamt haben bisher Maßnahmen ergriffen, die zu einer Verbesserung der Situation führten.

Gleiches gilt für das Bestellen mit Warenständern, Stellschildern etc. auf öffentlichen Gehwegen im Rahmen von genehmigten Sondernutzungserlaubnissen, wonach eine Nutzungsbreite für den Fußgängerverkehr von 1,50 m frei bleiben muß. Diese Regelung beruht auf einem früheren Magistratsbeschluss der Stadt Heiligenhafen.

Gemäß der UN-Behindertenkonvention, die auch von Deutschland unterzeichnet wurde und seit dem 29.03.2009 in Kraft getreten ist, wird u. a. geregelt, dass Gehwege eine Mindestbreite von 2 m betragen sollen.

Im Hinblick auf die stetige Zunahme von Personen mit Mobilitätseinschränkungen regt der Seniorenbeirat an, dass bestehende Gehwegflächen gemäß der UN-Konvention freizuhalten sind und dieses bei den Erlaubnissen berücksichtigt werden muß.

Im Bereich des **Stadtverkehrs** sollten Fahrzeuge eingesetzt werden, in denen auch Kinderwagen, Rollatorbenutzer und Rollstuhlfahrer befördert werden können, wie es z. B. mit dem Anrufbus (ausklappbare Rampe) möglich ist.

Der **AnrufBusbetrieb** ist eine soziale Errungenschaft für den Nordkreis, der zwar derzeit nicht kostendeckend betrieben wird, aber eine wichtige Beförderungsmöglichkeit und einzige Alternative für bestimmte Personenkreise wie z. B. von Schülern, Berufschülern, Senioren und Behinderten einschl. Rollstuhlfahrern darstellt.

Die ausgedünnten Busverbindungen in der ländlichen Umgebung würden dazu beitragen, dass die Bewohner nur noch unter erschwerten Bedingungen ihre Erledigungen in den größeren Orten vornehmen könnten, da nur noch dort Waren des täglichen Bedarfs angeboten werden bzw. Ärzte, Apotheken, Banken, sonstige Dienstleistungsbetriebe etc. nicht vorhanden sind.

Rollstuhlfahrer, Rollatorbenutzer usw. dürften kaum noch Chancen haben, in die Nachbarorte zu gelangen. So kann beispielsweise ein Rollstuhlfahrer von Johanistal nach Heiligenhafen zum Facharzt oder nach Oldenburg zur Sana-Klinik bzw. zum Bahnhof problemlos mit dem Anrufbus befördert werden, was die Autokraft kaum oder gar nicht leisten kann.

Der Anrufbusverkehr stellt auch einen wichtigen Ersatz für die schlechte Verkehrsverbindung für Touristen da, die mit der Bahn bis Oldenburg/H. anreisen. Es kommt vor, dass der anreisende Gast auf den Anrufbus angewiesen ist, da eine andere Busverbindung zum Zielort nicht besteht.

**Wir bitten die Damen und Herren der Stadtvertretung, sich für die Erhaltung des Anrufbusbetriebes einzusetzen.**

### **Kultur, Bildungsangebote**

Die im vergangenen Jahr durchgeführten Seniorenveranstaltungen wurden sehr positiv von den SeniorenInnen aufgenommen. Das gemütliche Zusammensein an großen 8er Tischen bei Kaffee und Kuchen führt zu einem regen Gedankenaustausch. Dazu kamen Kurzvorträge und das sehr beliebte Bingo-Spiel.

Die eigentlich schon im Spätherbst 2010 beginnende Vortragsreihe „Winternachmittage“ im Heimatmuseum musste aus organisatorischen Gründen auf 2011 verschoben werden. Die jetzt im Januar und Februar 2011 mit den Themen „Erben und Vererben“ sowie „Betreuungsrecht und Patientenverfügung“ gehaltenen Vorträge waren sehr gut besucht und werden fortgesetzt.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Zwecks Öffentlichkeitsarbeit haben wir eine Vielzahl von Pressemitteilungen gefertigt, die auch in das Internet der Stadt Heiligenhafen gestellt wurden. Hierfür sind wir der Stadt Heiligenhafen sehr dankbar, die uns diese kostenlose Möglichkeit eröffnet hat. Unsere Presseinformationen sind häufig sehr ausführlich und können hier im Internet vollständig nachgelesen werden, was in den kommerziellen Printmedien verständlicherweise meistens nur in Kurzform wieder gegeben wird.

Wir sehen durch das Internet zukünftig die bestmögliche und preisgünstigste Informationsquelle für die SeniorenInnen und sind davon überzeugt, dass die jetzt 60jährigen und die folgenden Jahrgänge, mehr und mehr diese Informationsmöglichkeit nutzen werden. Deshalb plädieren wir auch dafür, dass die SeniorenInnen sich doch bemühen sollten, mit einem PC umzugehen. Entsprechende Kurse für Senioren werden regelmäßig angeboten.

**Die Nutzung eines PC's, um in das Internet zu gelangen, ist einfacher als das Bedienen einer Waschmaschine.**

Wir meinen, dass wir mit unserer bisherigen Aufbauarbeit den von der Stadtvertretung gewollten Beschluss - einen Seniorenbeirat einzurichten – mit Erfolg nachgekommen sind und insofern auch ihre Erwartungen erfüllt haben dürften; dieses gilt auch für kritische Anregungen und seniorenrelevante Forderungen, die zu unserem Geschäft gehören.

Wolfgang Schulz  
Seniorenbeiratvorsitzender

Heiligenhafen, den 28.02.2011